

indem er den Verfasser nicht zu kennen behauptete, einem von ihm fingierten 'Petrus' zu. Dass 'Omnium' statt des 'Opprobrium' nur Fehler ist in Blatt 1 der Münchener Hs. 764, ergibt insbesondere noch ein Vergleich von Blatt 15 dieser Hs. mit mehreren Stellen des Traktats der Cueser Handschrift, an denen unser aus dem Dorf Hönnigen (bei Neuwied) herstammender Gerhard von Hoengen ausdrücklich von den auf die Konstantinische Schenkung zurückgehenden Privilegien der römischen Kirche und den damit zusammenhängenden Rechten spricht. Falkenberg sagt Blatt 15 der Münchener Hs. mit deutlichem Hinweis auf eben diese Stellen von Gerhards Traktat: 'Et inde sequitur, quod Petrus asserens multis locis sui libri, quod imperator est monarcha mundi, errat, et privilegium Romane ecclesie a Christo traditum afferre conatur. Cum enim privilegium Romane ecclesie a Christo traditum sit, quod eius pontifici primatus mundi tamquam ipsi domino Ihesu Christo ad obediendum sunt subiecti, ut patet ex verbis Cirilli pro secunda huius allegatis, et monarche mundi omnes ad obediendum sint subiecti, igitur, cum secundum Petrum imperator est monarcha mundi, papa imperatori et non imperator pape ad obediendum est subiectus'.

Da das 'Petrus' bei Falkenberg nichts als schriftstellerische Fiktion ist, kann unbedenklich auch das 'Paulus', womit Falkenberg den Verfasser des mit 'Reverendissimis' beginnenden sogenannten Speculum aureum beneficiorum belegt hat, in die gleiche Kategorie verwiesen werden. Die zahlreichen über 'decretorum doctor Anglicus' aufgestellten Kombinationen, denen nächst Haller noch unlängst H. Jordan Ausdruck gegeben hat¹, fallen also in nichts zusammen. Zumal im Wolfenbütteler Codex Aug. 18. 32 Quart das Speculum aureum auf den Namen eines Engelschalk überliefert ist, bleibt es also dabei, dass der Hauptanteil bei der Ausarbeitung dieses Speculums auf des Konrad von Soltau Schüler, den aus Straubing gebürtigen Albert Engelschalk entfällt, der bis 1399 an der Universität Prag als Professor wirkte, auch 1402 in dieser Stadt nachweisbar ist, später nach Paris übersiedelte². Die ihm bei Fabricius beigelegte Bezeichnung

1) In seinem das Speculum aureum betreffenden Artikel: Neue kirchliche Zeitschrift XXII, S. 657—658 und 739—740 (vgl. schon meine Einwendung in N. A. XXXVII, S. 389). 2) A. Budinszky, Die Universität Paris und die Fremden an derselben im Mittelalter, Berlin 1876, Seite 116; F. Hipler, Johannes Marienwerder und Dorothea von Montau. Braunsberg 1865. S. 19, Anm. 1.